

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 105.

Sonntag den 6. Mai 1888.

VI. Jahrg.

Das Befinden des Kaisers.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers war am Donnerstag ein relativ günstiges zu nennen. Im Verlaufe des Tages war der hohe Patient nahezu fieberfrei, fühlte sich aber matt und angegriffen und unterließ daher auf Rathen der Aerzte jeden Versuch körperlicher Bewegung. In den Abendstunden nahm die Temperatur wieder etwas zu und stieg auf 38,3 Grad. Husten und Auswurf schwanken zuweilen in Bezug auf Häufigkeit und Intensität, indessen ist die Athmung ungehindert. Als besonders günstiges Symptom dürfte es aufgefaßt werden, daß die Entzündung im Mundcanal, welche dieser Tage auftrat, völlig geschwunden ist.

Das gestern Morgen ausgegebene Bulletin lautet: „Se. Majestät der Kaiser und Königin sind heute Morgen fieberfrei und waren zeitweise außer Bett. Die Kräfte nehmen täglich zu. — Die Bulletins werden bis auf Weiteres nicht mehr täglich ausgegeben.“
Schon der Hinweis in dem Bulletin, daß die Ausgabe täglicher Bulletins bis auf Weiteres eingestellt werden wird, rechtfertigt den Schluß, daß der Kaiser sich in der Reconvalescenz befindet. Auch anderweitige Berichte bestätigen diese Annahme. Der „Norddeutschen“ wird (soweit bekannt von Dr. Krause) geschrieben, daß der zuweilen auftretende, etwas stärkere Husten meist durch etwas vermehrte Absonderung hervorgerufen wird, welche in den letzten Tagen zuvor eher ein wenig abgenommen hatte und lediglich aus der Wunde, nicht aus den Lungen herrührt. In den letzteren konnte bisher eine Erkrankung nicht nachgewiesen werden. — Das Fieber, welches vorübergehend auf 38,5 Grad stieg, sank des Morgens auf 37,2 Grad. Der Kaiser nimmt neben der flüssigen Nahrung auch Purespeisen zu sich. Der Appetit steht zwar noch unter dem Einflusse der unangenehmen Bewegung, ist aber befriedigend.

Englisch-deutsche Konkurrenz.

Unsere Industrie und vornehmlich die Stahl- und Eisenbranche haben dank unserer Wirthschaftspolitik sowie der Thätigkeit und Energie der Industriellen selbst einen so kräftigen Aufschwung genommen, daß ihre Erzeugnisse auf dem Weltmarkte mit denen der englischen Produzenten nicht nur konkurriren, sondern die letzteren auch vielfach zu verdrängen begonnen haben. Diese Thatfache ist den Engländern höchst unangenehm, und da sie nicht gewillt sind, durch eine Verbesserung der Qualität ihrer Waaren die Vertheidigung ihres Absatzgebietes zu unternehmen, so versuchen sie, die deutschen Waaren durch möglichst große Belästigung von englischen Markte auszuschießen und durch allenthalben unqualifizirbare „Kniffe“ auf dem Weltmarkte zu diskreditiren. Ein geradezu staunenerregendes Vorgehen letzterer Art hat sogar die deutschen Behörden in Thätigkeit gesetzt.

Am 18. November v. Js. erschien in den bekannten Londoner technischen Wochenschriften „Engineer“ und „Engineering“ unter einem Pseudonym ein Brief einer Glasgower Firma, mit welchem dieselbe ein ihr angeblich aus Düsseldorf zugegangenes Schreiben mit Weglassung der Unterschrift publicirte. Im

letzteren wurden der Firma schwedische Stahlstangen für den indischen oder chinesischen Markt angeboten mit der Bemerkung, daß „jetzt in Deutschland eine Qualität von Stahlstangen erzeugt werde, die mit schwedischen Marken gestempelt und mit allem Sonstigen versehen werde, was für alle praktischen Fälle dem echten Fabrikat ebenbürtig sei.“ Dies Schreiben hatte sofort, vielfach mit hämischen Glossen versehen, seinen Weg in die englische Tagespresse genommen, und wurde selbstverständlich auch in der dänischen und schwedischen Presse zu einem Hiebe gegen Deutschland benutzt. In Düsseldorf rief dasselbe einen Sturm der Entrüstung hervor, und es wurden sofort alle nur möglichen Schritte unternommen, um der nichtswürdigen Verleumdung auf den Grund zu kommen.

Zunächst gelang es, zu konstatiren, daß die betreffende Glasgower Firma D. M. Stevenson u. Co. zu Glasgow, Waterloo Street 12 ist. Dieselbe hatte sich nach mehrfachen Unterhandlungen bereit erklärt, den unsere Industrie diskreditirenden Originalbrief dem deutschen Konsul in Glasgow zu zeigen, wenn derselbe sich verpflichtete, den Namen nicht weiter zu geben, demselben jedoch nur ein Schreiben vorgelegt, datirt „Düsseldorf, den 14. November 1887“, auf welchem sowohl Kopf wie Unterschrift mit Papierstreifen überklebt waren. Auch alle weiteren Versuche, die Glasgower Firma zur Namensnennung zu bewegen, scheiterten. Hierauf sah sich die Düsseldorfer Handelskammer, aus deren Bezirk das betreffende schmähliche Angebot erfolgt sein sollte, veranlaßt, in einer zu diesem Behufe einberufenen Versammlung die Angelegenheit zu erörtern. Dasselbst wurde beschlossen, eine schriftliche Erklärung auszustellen, in welcher die Versicherung abgegeben wurde, daß die Firmen des Bezirks den angeblich aus Düsseldorf kommenden Brief nicht geschrieben haben. Sämmtliche Fabrikanten, Händler, Exporteure und Agenten von Stahl und Stahlwaaren im genannten Handelskammerbezirk haben diese Erklärung unterzeichnet. Dieselbe wurde an den deutschen Konsul in Glasgow gesandt, und dieser nahm Veranlassung, den Zeitschriften „Engineering“ und „Engineer“ eine Zuschrift zugehen zu lassen, in welcher er zunächst betonte, daß er der Glasgower Firma auf deren Wunsch die Versicherung gegeben habe, daß der Name des betreffenden Briefschreibers nicht genannt werden würde, daß er indessen trotzdem denselben nicht habe in Erfahrung bringen können, auch dann nicht, als er die Firma benachrichtigt habe, daß seine Regierung die Angelegenheit nicht ununtersucht lassen werde, um, falls die gemachten Angaben zutreffend seien, solche ungesetzlichen Geschäfte zu verhindern. Am Schluß seines Schreibens ließ er dann die Erklärung der Düsseldorfer Firmen folgen.

Trotzdem nun diese Zuschrift des deutschen Konsuls bereits am 13. April d. J. in den beiden Londoner Blättern erschienen ist, ist eine Antwort darauf bisher nicht erfolgt, und müssen daher die Inhaber der Firma D. M. Stevenson u. Co. es sich gefallen lassen, als Verbreiter unwahrer Thatsachen an den Pranger gestellt zu sein, bis sie sich entschließen, den Namen preiszugeben. Durch ihr Vorgehen aber hat die Firma bewiesen, daß die englische Geschäftswelt nicht vor Mitteln bedenklicher Art zurückschreckt, wenn es gilt, die ihr unangenehm gewordene deutsche Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

aber man hatte zuerst den mildesten Weg betreten wollen; es galt, wenn es irgend ging, das Verhältniß auf eine für die Beteiligten unauffällige Weise zu lösen, damit nicht etwa der Graf und der Baron und in letzter Linie auch der Paraschkenwirth compromittirt würden; erst wenn dieser Versuch mißlang, wollte man energischer vorgehen. Dieser Fall war jetzt eingetreten.

Nachdem daher der Dheim das Paraschkenlieschen mit der Drohung, die er zum Schluß ausgestoßen, verlassen hatte, begab er sich geraden Weges zu dem alten Grafen Windeck, bei welchem er auch den Baron antraf. Er hatte bald den Ausgang seiner Sendung berichtet.

„Nun, so mag denn in Gottes Namen ein anderer Weg betreten werden,“ sagte der alte Graf, als der Paraschkenwirth geandert hatte, „wir haben gethan, was wir thun konnten, um die Ehrvergeßenen auf den richtigen Weg zu leiten; die Folgen kommen über sie!“

„Amen“, sagte salbungsvoll der Paraschkenwirth mit frommem Augenaufschlag, gen Himmel, „ich bin ganz der Meinung des hochgeborenen Herrn Grafen. Ich wette, der Herr Graf und der Herr Baron werden schon ein neues Mittelchen in Bereitschaft halten?“

„Allerdings thun wir das, mein lieber Paraschkenwirth,“ sagte der Graf, „und er soll wieder die Hauptrolle spielen.“

„Gm!“ machte der Paraschkenwirth, dem eine solche Hauptrolle gar nicht nach seinem Geschmack war, „wie der hochgeborene Herr Graf befehlen; ich bin Dero unterthäniger Diener und Knecht — und was der hochgeborene Herr Graf befehlen, ich vollführe es, — es ist ja, Du lieber Gott, nur zum Besten meiner armen, irgeleiteten Nichte,“ fügte er mit dem frommen Augenaufschlag von vorher hinzu.

„Der Herr Baron von Werthern wird die Gewogenheit haben, Ihm das Nähere zu erklären,“ sagte der Graf, „indem er eine Zeitung zur Hand nahm und darin las.“

„Wie der Herr Graf befehlen; ich füge mich in Alles,

Politische Tageschau.

Die Bergmann-Heße liegt den „deutsch“ = freisinnigen Blättern im Blute. Sogar den deutschen Arzt hat sie gegen Professor Leyden zu berichten wußte, derselbe habe in einem klinischen Vortrage eine Anspielung gemacht, welche gegen Prof. v. Bergmann gerichtet gewesen sei. Diese Lüge hatte aber sehr kurze Beine; denn Prof. Leyden giebt im „B. T.“ folgende Erklärung ab: „Bezugnehmend auf die Notiz, welche das „Berliner Tageblatt“ vom 3. d. M. über eine Krankenvorstellung in meiner Klinik bringt, bitte ich die geehrte Redaktion ganz ergebenst, mit der Aufnahme derartiger Notizen etwas zurückhaltender zu sein. Es liegt mir durchaus fern, meinen Zuhörern etwas anderes vorzutragen als dasjenige, was zu den Zwecken des Unterrichts in unmittelbarer Beziehung steht. Genehmigen Sie zc. E. Leyden.“

Der Wiener offiziösen „Pol. Cor.“ geht ein Berliner Brief zu, in dem constatirt wird, daß die Ernennung des russischen Generals von Bogdanowitsch zum Geheimen Rath im Ministerium des Innern einen üblen Eindruck gemacht habe. Ferner wird darin auf die Zunahme der englisch-deutschen Beziehungen sowie darauf hingewiesen, daß sich die deutsch-russischen Beziehungen wieder schlechter gestalten.

Parlamentarische Scandale sind gegenwärtig in Oesterreich an der Tagesordnung. Zu einem solchen kam es wieder in der Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses dadurch, daß der Abgeordnete Lueger den liberalen Collegen Swoboda, Postmeister in Tachau, beschuldigte, derselbe habe zu politischen Zwecken das Briefgeheimniß verlegt. Der Abgeordnete Forreger warf Lueger vor, er (Lueger) bringe nur Verläumdungen, Unwahrheiten und Impertinenzen vor und in die Parlamentsitzungen einen Wirthshausstön. Swoboda erklärte Lueger seinerseits als einen Verläumder und Ehrabschneider. Auf Swobodas Antrag wurde die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die sich mit der Untersuchung der vorgebrachten Beschuldigungen beschäftigen bzw. den Thatbestand feststellen soll.

Das englische Unterhaus nahm Donnerstag die von der Regierung eingebrachte Bill, betr. bessere Vorkehrungen für die nationale Vertheidigung in erster Lesung debattelos an. Die neue Wehrvorlage überträgt lediglich den Militärbehörden die nothwendigen Vollmachten für die schnelle Mobilisirung sämmtlicher Landesstreitkräfte in Nothfällen. Der Schatzkanzler wird demnächst die Bewilligung von 2 300 000 Pfd. Sterl. für die Befestigung von Kriegshäfen und Kohlenstationen des Reiches nachsuchen. Die Summe soll durch Ueberweisung der Suez-Kanal-Dividenden für mehrere Jahre beschafft werden.

Dem Vernehmen nach haben die Parnelliten beschlossen, als politische Partei dem Breve des Papstes gegenüber keine Stellung zu nehmen. Wahrscheinlich werden jedoch mehrere katholische Mitglieder der Fraction gemeinsam dem Oberhaupt der Kirche Vorstellungen über die Angelegenheit machen.

Die auswärtige Politik Italiens ist auch in der Donnerstags-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer Gegenstand der Verhandlungen gewesen. In Beantwortung der Interpellation Bovio's über die Beziehungen Italiens zu Frank-

wenn es meinem armen Kinde frommt,“ sagte der Paraschkenwirth, und wieder derselbe heuchlerische Blick gen Himmel!

Die Sache war bald erklärt. Ein anonymes Briefchen an den Paraschkenwirth, zu richtiger Zeit in Lieschens Hände gespielt, sollte sie über die wahren Bestrebungen des jungen Grafen aufklären. Auf die Unverdorbenheit und Reinheit eines jungen Mädchenherzens baute man den schurkischen Plan, indem man dem Mädchen den Glauben an den Geliebten raubte und der Verzweiflung preisgab, die es in die Arme des bestimmten Bräutigams führen sollte.

Nachdem der Paraschkenwirth den schon geschriebenen Brief in Empfang genommen hatte, begab er sich zu seinem Freunde, dem Schneidermeister, um nun seinerseits diesen aufzuklären, denn auch dieser hatte seine Rolle zu spielen. Ihm fiel schließlich der Löwenanteil zu, denn er sollte an dem kommenden Freitag seine Verlobung mit dem schönen Lieschen feiern. Der Paraschkenwirth hatte es ihm versprochen, und er war gewöhnt, diesem in allen Stücken zu vertrauen und zu folgen. Dieses gegenseitige Verhältniß hatte sich bei den beiden Freunden seit Jahren eingebürgert, und der Schneidermeister hatte niemals einen Versuch gemacht, sich der Oberherrschaft zu entledigen, die ihm mit der Zeit zur Nothwendigkeit geworden war. Die beiden Freunde erwarteten also mit Ruhe und Zuversicht den Freitag.

Die Nichte hatte ihre letzte Ruhestätte in der kühlen Erde gefunden; der Paraschkenwirth und Lieschen waren nebst einigen Neugierigen die einzigen gewesen, die ihr das Geleit gegeben hatten; jetzt schlummerte sie und ruhte von ihrem Erdenwallen; ein niedriger Hügel bezeichnede die Stelle; Lieschen hatte noch einen einfachen Kranz darauf gelegt, noch eine Thräne aus dem Auge gewischt und sich dann mit dem Dheim entfernt. Der Paraschkenwirth war mit seinem Wägelchen gekommen. Es gab noch einige Kleinigkeiten in dem jetzt einsamen Häuschen zu ordnen; ein kurzer Abschied für Lieschen, ein Blick nach der traulichen Ecke in der Veranda, ein Gruß

Fräulein Paraschke.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.

Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Und nun sollte sein eigener Sohn dem Geiste und den Überlieferungen des Geschlechts untreu werden! Er hatte Antheil an der ganzen Affaire als eine bloß vorübergehende Liaison, die sie öfters vorkommt, angesehen und dazu gelächelt; er war wenig nach Jena gekommen, um seinen Sohn zur Rückkehr nach Hause zu bewegen, nöthigenfalls durch seine väterliche Autorität zu derselben zu zwingen. Die Berichte und Schilderungen des Barons stimmten ihn ernster, denn trotz aller Entwerfung die zwischen ihm und dem jungen Grafen eingetreten war, kannte er seinen Sohn. Es galt also unverzügliches Handeln, der Baron stand ihm wie der böse Geist, der keine Ruhe finden kann, bis er Böses verrichtet hat, mit Rath und Hilfe zur Seite; ihn verblendete die Leidenschaft voll-

Der alte Graf wollte sich vorläufig seinem Sohne noch zeigen; man kam überein, den Paraschkenwirth ins Versteck zu ziehen. Der stolze Graf ließ sich herab, den bürgerlichen Alten zu sich entbieten zu lassen. Der Paraschkenwirth war verblüfft, als man ihm klar legte, um was es sich handelte, denn er hatte von den Besuchen des jungen Grafen und von seiner Annäherung an Lieschen nichts bemerkt; er hatte bis dahin nur den Baron im Verdacht gehabt, daß er nach Art der Lunte seiner schönen Nichte den Hof mache; die Mitteilung des Grafen brachte ihn einigermaßen aus der Fassung, er sah seine Pläne, die er in Betreff Lieschens gefaßt hatte, bedroht. Er war daher sofort zu Allem bereit, was da-gegen beitragen konnte, Lieschen und den jungen Grafen zu trennen. Die Folge dieser Verhandlung war sein Besuch in dem Dorfe Werthern, in welchem sich Lieschen jetzt aufhielt, und die Unterredung, welche er bei dieser Gelegenheit mit ihr gehabt hatte, die ihn hatte vorausgesehen, daß sie erfolglos verlaufen würde,

reich erklärte der Ministerpräsident Crispi, er werde sich auf eine akademische Diskussion über die Politik anderer Regierungen nicht einlassen. Italien sei mit Deutschland und Oesterreich zum gemeinsamen Zweck verbündet, den Frieden und Ordnung in Europa aufrecht zu erhalten. Diese beiden Allianzen seien die einzigen, gerade so wie eine Allianz mit England die einzige sei, durch welche Italiens Interessen zur See entsprochen werde. Gegen die obgedachten Allianzen Italiens habe er sich niemals ausgesprochen, wie Bovio behauptete, er sei vielmehr immer, als Deputirter wie als Minister, für deren Nothwendigkeit eingetreten. Er treibe keine ideologische, sondern eine praktische Politik, treu dem Ursprunge Italiens, durch welches dem Lande die Pflicht auferlegt sei, in Europa das Recht der Nationalitäten zu vertheidigen. Die Allianzen Italiens müßten aber von der Art sein, daß durch dieselben die Stellung Italiens garantiert werde, da es doch unmöglich sei, die Ereignisse vorherzusehen; die Regierung habe gar nicht anders handeln können und dürfe. Was Frankreich angehe, so seien Italiens Beziehungen zu demselben gute, die Regierung werde niemals einer Angriffspolitik gegen Frankreich zustimmen. Es dürfe andererseits aber auch nicht vergessen werden, daß Italien besteshe und daß es sich entwickeln müsse. Das Mittelmeer werde kein italienischer See sein, ebensowenig aber dürfe es ein französischer See sein. Bovio erklärte sich von der Antwort nicht befriedigt, enthielt sich aber eines weiteren Antrags.

Das Kriegsgericht in Marseille verhandelte gestern über den Sergeant Chatelein, der angeklagt ist, der italienischen und deutschen Regierung ein Lebelgewehr zum Kaufe angeboten zu haben. — In Douai erregte das Verschwinden von neunzehn Lebelpatronen aus der dortigen Patronenfabrik Aufsehen.

Der in Moskau aufgehobene Slavenverein ist, Petersburger Meldungen zufolge, reaktiviert worden.

Nach Telegrammen aus Massowah wird sich General Marzano Freitag nach Italien einschiffen; er empfing Mittwoch die Abschiedsaufwartung der Behörden und der europäischen und einheimischen Notabeln.

Preussischer Landtag.

Das Herrenhaus erledigte gestern einen kleineren Gesetzentwurf, betr. Abänderung einer Bestimmung über die Verfassung der Verwaltungsgerichte, ertheilte Decharge für Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer und genehmigte nach kurzer Debatte die von dem Abgeordnetenhaus kürzlich beschlossene Eisenbahnvorlage unverändert nach den Beschlüssen des anderen Hauses. Morgen: Schlußberatung der vom Abgeordnetenhaus in einigen Punkten veränderten Schleswig-Holsteinischen Kreisordnung und Gesetzentwurf, betreffend die Gleichstellung der Gymnasiallehrer an städtischen mit den an staatlichen höheren Lehranstalten.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst in dritter Verathung den Kreisordnungsentwurf für die Provinz Schleswig-Holstein, sowie den Gesetzentwurf über die Einführung der Provinzialordnung dajelbst unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung durch definitive Annahme. Desgleichen wurde in erster und zweiter Verathung der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichtes in Tirsitz, genehmigt. Bezüglich des Antrages des Abg. Scheben, betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, wurde nach einiger Diskussion, in welcher sich der Staatsminister v. Boetticher in zustimmendem Sinne äußerte, folgende Resolution beschloffen: „In Erwägung, daß eine gesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres nothwendig ist; in Erwägung, daß nach Mittheilung des Herrn Regierungskommissars eine reichsgesetzliche Regelung der Frage in Vorbereitung ist, über den Antrag des Abgeordneten Scheben auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, zur Tagesordnung überzugehen und die Staatsregierung aufzufordern: im Bundesrathe dahin zu wirken, daß eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres herbeigeführt werde.“ — Schließlich gelangten noch einige Petitionen zur Erledigung, darunter solche wegen Entschädigung bzw. Abhülfe von Wildschäden, welche der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Morgen: Antrag Berling, betreffend den Erlaß der Melktenbeiträge für Clementarlehrer; Gesetz, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an geistliche Orden; Antrag Berling, betreffend den Schutz der Landwirtschaft gegen Hochwildschäden; Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1888.

Se. Majestät der Kaiser empfing im Laufe des gestrigen Nachmittages auch noch den Besuch Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und mehrerer anderer Mitglieder der königlichen Familie. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser im Schlosse zu Charlottenburg wieder mehrere Vorträge entgegen.

J. Maj. die Kaiserin ist gestern Abend von ihrer Reise nach dem Elbüberschwemmungsgebiet wohlbehalten wieder in

den Bergen, dem Bächlein — dann saß sie an der Seite des Oheims und das leichte Gefährt trug sie flüchtig den Bergabhang dahin.

Die Fahrt wurde schweigend zurückgelegt. In der Parashke fand sie Alles in dem alten Zustande; Hans begrüßte sie freudig und radschlagend — die Tauben umflatterten ihr Haupt und empfingen aus ihrer Hand das lang vermisste Futter. Sie war wieder daheim — das Parashkenlieschen war wieder zurückgekehrt in die Parashke — die Käber brausten freudiger, die Blätter der Bäume flüsternten lebhafter, als freuten sie sich des Wiedersehens; jeder Ort, jeder Busch, jeder Baum schien ihr ein Willkommen zuzurufen. Ihr erster Gang war nach dem Garten; sie pflückte eine Rose und steckte sie an den Busen; dann ließ sie sich auf die Bank nieder, auf welcher sie den Grafen zu erwarten pflegte. Ihr war wohl und heiter zu Muth nach den Aufregungen der letzten Tage, die heimatliche Luft kräftigte sie, sie fühlte sich wieder stark und sicher. Sie sah sich versucht, ein Liedchen zu trällern; aber sie besann sich eines Besseren und schwieg.

Dem Oheim war sie seit der Ankunft in der Parashke nicht mehr begegnet; sie war ihm aus dem Wege gegangen, weil sie allein sein wollte; später hatte er die Mühle verlassen und war fortgegangen, Lieschen vernuthete, daß er sich nach der Stadt begeben hatte. Sie zweifelte nicht, daß er bei seiner Rückkehr den verhassten Freier mitbringen würde, aber sie sah der Entscheidung ruhig entgegen. Die treue Liebe, welche die Verstorbene ihr so einfach und rührend kund gegeben hatte, hatte auf sie einen großen Eindruck gemacht, ihr Innerstes war davon ergriffen worden; sie fühlte, daß auch sie so treu sein würde und dieser Gedanke erfüllte sie mit ruhiger Heiterkeit, daß sie ihrer gewohnten Beschäftigung mit alier Sorgfalt nachgehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Charlottenburg angekommen. Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria hielten prachtvolle Blumenbouquets in der Hand. Eine Dame überreichte in der Vorhalle des Bahnhofes Charlottenburg einen Rosenstrauß.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz arbeitete gestern Vormittag von 7^{1/2} Uhr ab längere Zeit allein und begab sich dann um 9 Uhr zu Pferde vom Schlosse aus nach dem Tempelhofer Felde, um dort der Besichtigung des Garde-Schützen-Bataillons beizuwohnen. Von dort zurückgekehrt, arbeitete der Kronprinz von 10^{1/2} Uhr ab wiederum längere Zeit allein und empfing sodann um 12^{1/2} Uhr Nachmittags den commandirenden General des 5. Armeecorps, General der Infanterie Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem, sowie demnächst den Prinzen von Schaumburg-Lippe und den Feldprobt der Armee, Dr. Richter mit den zur Zeit zu einer Konferenz hieselbst versammelten Militär-Oberpfarrern. Von Nachmittags 2^{1/4} Uhr ab arbeitete er dann noch mit dem Regierungsrath v. Brandenstein und unternahm darauf mit der Kronprinzessin eine gemeinsame Spazierfahrt, gelegentlich welcher sie auf der Rückkehr das Atelier des Professors Begas besuchten. In's Schloß zurückgekehrt empfing der Kronprinz Nachmittags 4^{1/4} Uhr den Professor Dr. Gneist zum Vortrage. Am Abend folgten der Kronprinz und die Kronprinzessin einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee nach dem königlichen Palais. — Am heutigen Vormittage hatte der Kronprinz den Truppenübungen bei Spandau beigezogen und war dann Mittags der Einladung der kaiserlichen Majestäten zum Diner nach dem königl. Schlosse zu Charlottenburg gefolgt.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Mutter haben an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu richten geruht: „Nachdem Ich von den Sammellisten des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Besten der durch die Ueberschwemmung Betroffenen Kenntniß genommen habe, möchte Ich den Zweig-Vereinen sowohl wie allen einzelnen Theilnehmenden Meinen besonderen Dank für dieses reiche Ergebniß aussprechen. Den dem Verein zur Verfügung gestellten Spenden ist gewissenhafte Verwendung im Sinne der Geber gesichert. Berlin, den 1. Mai 1888. Augusta. An den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.“

Die Hochzeitsfeier des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen ist nun doch verschoben worden und zwar bis zum Eintritt einer dauernden Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers, auf welche man jetzt wieder hoffen darf.

Die Nachricht, daß der Kaiser den Fürsten Bismarck als ein Zeichen besonderer Anerkennung seiner Verdienste in den Herzogsstand erhoben hätte oder habe erheben wollen, wird in einem Berliner Telegramm des Hamburger Korrespondenten schon auf Grund der bestehenden Rangverhältnisse in das Reich der Erfindung verwiesen. Die Herzöge aus souveränen Häusern stehen allerdings in Rang und Würden über den landfässigen Fürsten und Prinzen; zwischen den Herzögen und Fürsten letzterer Kategorie besteht aber kein Rang- und Standesunterschied und sie rangiren unter einander nach den allgemeinen Bestimmungen, die für den Rang der mediatisirten oder landfässigen Fürsten maßgebend sind.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Herzogs von Connaught zum Chef des dritten (Zieten'schen) Husarenregiments.

Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge befinden sich unter denen, welchen der Adel verliehen worden, der Generaldirector der Museen, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Schöne, und der freiconservative Abgeordnete, Rittergutsbesitzer Kemneman, der zu den größten Grundbesitzern der Provinz Posen gehört.

Die Unterredung, welche Herr Schurz mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, dauerte nach der „Köln. Ztg.“ nicht weniger als zwei und eine halbe Stunde.

Die Kommission des Herrenhauses für die Vorberathung des Volksschulstufengesetzes hat schon heute eine Sitzung abgehalten, um die Dauer der Sitzungsperiode möglichst zu verkürzen. Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß das Gesetz dem Art. 25 nicht widerspreche, der § 6 des Gesetzes daher unnöthig sei, dennoch wurde der Paragraph einstimmig angenommen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden. Damit jedoch später irrige Interpretationen des Art. 25 der Verfassung aus dieser Zustimmung vermieden würden, wurde dem Herrenhause eine Resolution vorgeschlagen, welche seiner Auffassung von der Bedeutung des Art. 25 Ausdruck giebt. Es wurden sodann sämtliche Paragraphen in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bis auf § 4 angenommen. Die nächste Sitzung zur Verathung des § 4 findet morgen statt.

Die Gesetzentwürfe über Regulirung der oberen und unteren Oder sowie über die Herstellung einer leistungsfähigen Fahrstraße der Spree durch Berlin befinden sich jetzt im Cabinet des Kaisers und sollen, der „Magd. Ztg.“ zufolge, jedenfalls in dieser nun doch ohnehin verlängerten Landtagsession noch zur Verhandlung gelangen.

Die königliche Akademie der Künste hat jetzt gemäß dem ihr zustehenden Rechte, in Kunstangelegenheiten von weittragender Bedeutung ihre Ansicht kundzugeben, dem Ministerium ein Votum eingereicht, in welchem sie sich bezüglich der Dombaufrage für einen zwei- oder dreitheiligen Bau (Hörer- und Gruft-Raum beziehungsweise auch Festkirche) ausspricht. Bezüglich des National-Denkmals für Kaiser Wilhelm hat sich die Akademie dahin ausgesprochen, daß es rathsam erscheinen dürfte, künstlerische Entwürfe für dasselbe einzufordern, denen die Wahl des Aufstellungsortes auf der Strecke vom Dom bis zum Großen Stern im Tiergarten, als den beiden der Entwicklung der Residenz entsprechenden Endpunkten einer Via triumphalis, freizustellen wäre.

Lüneburg, 3. Mai. Die Kaiserin, welche mit der Prinzessin Victoria nach einer stürmischen Fahrt um 2^{1/2} Uhr in Hückeler angekommen war und nach dort stattgehabter Begrüßung durch die Behörden die Reise hierher fortgesetzt hatte, traf um 3 Uhr 20 Min. hier ein und wurde an dem prächtig geschmückten Bahnhofe von dem Regierungs-Präsidenten Lobmann empfangen. Die Kaiserin begab sich darauf zu Wagen nach dem Rathhause, auf dem ganzen Wege von den Corporationen, Vereinen und Schulen, welche Spalter bildeten, und von der Bevölkerung, welche die Straßen füllte, mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Am Rathhause verließ die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria den Wagen, der Ober-Bürgermeister Lauenstein richtete eine Ansprache an die Kaiserin, in welcher er auf

die historische Sitte, den neuen Landesherrn im Rathhause zu empfangen, und auf die Abstammung der Kaiserin aus dem glorreichen Geschlechte der früheren Herrscher des Landes hinwies und weiter hervorhob, daß das Band, welches die Provinz Hannover mit der preussischen Krone verbinde, durch den Besuch, welchen die Kaiserin auf der Rückkehr von einem theilnehmender Liebe und Barmherzigkeit der Stadt Lüneburg abstatte, nur noch fester geknüpft werden könne. Der Ober-Bürgermeister schloß seine Ansprache mit warmen Wünschen für die Wiederherstellung des Kaisers. Die Kaiserin antwortete, der Kaiser bedauere es lebhaft, daß er nicht selbst habe kommen können. Sie werde dem Kaiser aber von dem warmen Empfang, der ihr zu Theil geworden sei, getreulich berichten. Der Kommandant des hier garnisonirenden 2. Hannoverischen Dragoner-Regiments Nr. 16, Oberstlieutenant Bardeleben, führte sodann zwei Escadrons des Regiments mit der Standarte und Musik im Parademarsch an der Kaiserin vorüber. Dieselbe begab sich darauf in das Rathhaus, nahm im Huldigungsaal die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden entgegen, besichtigte unter Führung des Oberbürgermeisters die Sehenswürdigkeiten des Rathhauses und folgte dann der Einladung der Stadt zu dem im Fürstensaal stattfindenden Diner, zu welchem 40 Einladungen ergangen waren. Die Abreise der Kaiserin ist auf abends 6 Uhr festgesetzt. Die Rückreise erfolgt über Lauenburg und Büchen.

Karlsruhe, 3. Mai. Der Großherzog empfing heute Nachmittag 12^{1/2} Uhr in feierlicher Audienz den preussischen Gesandten v. Eisendecher zur Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens. Der Staatsminister Turban wohnte der Audienz bei.

Ausland.

Pest, 3. Mai. Die Ausgabe des Kleinkaliber-Gewehrs beginnt in diesem Monat, so daß bis Ende dieses Jahres fünf Divisionen mit dem neuen Gewehr versehen sein werden.

Rom, 3. Mai. Der Papst empfing heute Mittag die spanischen Pilger und gab in seiner Antwort auf die vom Bischof von Saragozza verlesene Adresse seiner Befriedigung über Ausbruch, daß die spanischen Katholiken den Pilgern der anderen Nationen sich angeschlossen hätten. Der Papst betonte die unter den Katholiken herrschende Einigkeit, deutete auf die Karolinenfrage hin, bei der er sich in besonderer Weise mit Spanien beschäftigt habe, empfahl die Beobachtung der letzten von ihm erlassenen Encycliken und ertheilte den Pilgern schließlich den Segen. — Am Sonnabend wird der Papst für alle bis dahin befindlichen Pilger eine Messe celebriren.

Paris, 3. Mai. Dem Vernehmen nach werden sich zur Eröffnungsfest der Ausstellung in Barcelona 17 französische Kriegsschiffe dahin begeben.

London, 3. Mai. Der nationalistiche Deputirte O'Brien, welcher am 14. v. M. wegen einer in Longhron gehaltenen Rede verhaftet wurde, ist heute vom Gerichte in Longhron zu dreimonatlichem Gefängniß, jedoch nicht zur Zwangsarbeit, verurtheilt worden.

Petersburg, 3. Mai. Gerichtsweise verlautet, die Gewehrfrage sei nunmehr auch in Rußland entschieden und die Einführung des Repetirgewehrs beschlossen.

Belgrad, 4. Mai. Der Erminister-Präsident Gruic ist pensionirt.

Belgrad, 4. Mai. An der Grenze sind bulgarische Räuber, die nach Bosnien gehen wollten, gefangen genommen.

Athen, 4. Mai. Der türkische Gesandte Feridun Bey zeigte gestern Abend dem Ministerpräsidenten Trifupis an, daß er ihm ertheilte Befehl nach Konstantinopel zu kommen, zurückgenommen sei.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 4. Mai. (Beizwechsel.) Das in der Predigerstraße Nr. 88 belegene, Herrn Schloffermeister Uhl gehörige Grundstück, das Herr Viehhändler Barnack hier selbst für den Preis von 20500 Mk. gekauft.

Gollub, 3. Mai. (Der Ouis-Inspektor W. von Gut Gollub) geriet in vergangener Woche mit einem Arbeiter, welcher Getreide entweihen haben sollte, in einen Wortwechsel, welcher sehr unglücklich endete; der heftig gereizte W. verzeigte nämlich dem Arbeiter einen so harten Schlag, daß der Geschlagene gestern starb. Der Arbeiter hinterläßt eine Frau und drei Kinder. W. hat sich sofort dem Gerichte gestellt.

Strasburg, 3. Mai. (Beizwechsel.) Das Gut Chojo im Kreise der Stettiner Bank übergegangen. Außer anderen Gebäudern fiel die Bank mit 20000 Hypothekengeldern aus.

Strasburg, 4. Mai. (Verschiedenes.) Wie wir schon berichteten, weilte gestern der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach in den Mauern unserer Stadt. Er begab sich mit der hier gebildeten Ueberschwemmungs-Kommission nach denjenigen Theilen der Stadt und des Weichbildes derselben, die von dem Hochwasser ganz besonders arg mitgenommen wurden. Darauf wurde eine Konferenz abgehalten, bei welcher der Herr Regierungspräsident zu Reparaturen an den durch das Hochwasser beschädigten Gebäuden die Summe von 13000 Mk. für Strasburg aus. Das Geld wird an die von dem Schaden Betroffenen Hausbesitzer vertheilt werden. Am Tage zuvor war der Herr Regierungs-Präsident in Lautenburg und hat dort zu gleichem Zwecke 3000 Mk. bewilligt. — Gestern berichteten wir von einem mächtigen Feuerstein, den wir am Horizonte vorgestern Abend wahrgenommen. Wie wir heute erfahren, soll in der Nähe der Grenze in Küstlich ein ganzes Dorf ein Raub der Flammen geworden sein. Doch hier nur ein 3. B. noch nähere Details. — Der Postgehilfe Will ist von hier nach Altmark in Westpreußen versetzt. — Ein Naturfreund und eifriger Spaziergänger theilte uns einen eigenthümlichen Vorfall aus dem Leben der Störche mit. Auf einer Wiese unweit Gorzeniza hatte sich eine Anzahl Störche — wohl 15—18 — versammelt, die eifrig klappernd und plätschernd sich schweigend in die Luft. Bald hatten sich zwei Partheien gebildet, die nun eifrig und mit ansehnlicher Wuth auf einander prallten. Die Federn flogen, und als nach ungefähr einer halben Stunde der Kampf beendet war, da zählte die eine Partthei einen Toten, den unser Naturfreund als Memento nach Hause brachte und nun ausstopfen läßt.

Aus dem Kreise Strahm, 3. Mai. (Feuer.) Gestern früh gegen acht Uhr brach auf dem Frau Kanzleirath Ratke'schen Grundstück am Borkert Gymfowo, das ca. 9 Kilom. von Strahm entfernt ist, Feuer aus, das so rasch sich griff, daß nur wenig gerettet werden konnte. Es brannten 2 Wirtschaftshäuser und die Stallgebäude, sowie Speicherräume, sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe nieder. Ein Pferd, 13 Schweine und diverses Geflügel konnten leider nicht gerettet werden, sie kamen in den Flammen um. Ferner sind die Maschinen, Ackergeräthe und Wagen verbrannt. Daß das Wohnhaus gerettet wurde, ist dem frühzeitigen Eintreffen der Spritze aus Opaleniza zu verdanken. Glücklicherweise ist Frau R. versichert und zwar mit dem Inventar bei der Elberfelder Gesellschaft und mit den Gebäuden bei der Landchaft. Ueber die Ursache desselben ist noch nichts Bestimmtes bekannt, doch vermuthet man Brandstiftung.

Aus dem Kreise Stuhm, 3. Mai. (Unglücksfall.) Der 16 Jahre alte Sohn der Schneidermeister Schulz'schen Eheleute zu Pestin war in Gemeinschaft mit dem 13jährigen Knaben Wajenski in der Frühe in den Glockenturm der katholischen Kirche zu Pestin gestiegen, um für

den abwesenden Glöckner die Berrichtung des Läutens zu übernehmen. Bei dieser Gelegenheit kletterten beide Knaben innerhalb des Thurmes bis fast zur Spitze desselben, wo sie nach etwaiger Brut der dort im Dachstuhl nistenden Vögel Umschau hielten. Schulz fiel hierbei aus schwindelnder Höhe auf den untersten Thurmboden nieder. Leider verdingte der Knabe Majewski, offenbar aus Furcht vor Strafe, den Vorfall. Erst als der Glöckner gestern das Abendgelaute besorgen wollte und sich zu diesem Zwecke nach dem Glockenstuhl begab, fand er den entseelten Körper des Jünglings, noch nicht völlig erkaltet, vor. Nach dem Auffinden des Leichnams führte das Gefändiß des Knaben Majewski zur völligen Aufklärung der traurigen Begebenheit.

Wreschen, 1. Mai. (Verhafteter Raubmörder.) Vor ungefähr einem Jahre fuhren die Kaufleute Kleczewski und Nogatsch aus Zagorowo und Friedländer aus einem Dorfe bei Weiern nach Kobz, um in einer dortigen Fabrik Waaren einzukaufen. Auf dem Wege überfielen einige verummerte Kerle die Reisenden, raubten denselben ihre Baarschaft und tödteten Kleczewski und Nogatsch; Friedländer dagegen wurde auf barbarische Weise lebensgefährlich verletzt. Die russische Polizeibehörde entdeckte damals eine rege Thätigkeit, um den Raubmördern auf die Spur zu kommen, doch blieben die Thäter unentdeckt. Auf dem in der vergangenen Woche in Zagorowo abgehaltenen Jahrmart wurde nun einer der Raubmörder von Friedländer erkannt und von der Polizei in das Gefängniß abgeführt. Wie verlautet, soll der Verhaftete seine Mitschuldigen verurtheilt haben, welche nun eifrig von der Behörde gesucht werden.

Wosen, 3. Mai. (Wesigewechsel.) Die Ansiedelungskommission hat das 340 Hektar große Rittergut Strazewo-Paczono im Kreise Mogilno angekauft. Die Rittergüter Gutow und Mlynowo in der Gegend von Weischen, bisher Eigenthum des Herrn Theodor v. Patzowski, sind in der Zwangsversteigerung in den Besitz des Kaufmanns Mendelsohn von Schroda übergegangen; beide Güter zusammen haben 3500 Morgen Flächeninhalt.

Lokales.

Thorn, 5. Mai 1888.

(Garnisonveränderungen.) Durch Allerh. Kab.-Ordre vom 12. April d. Zs. ist folgendes bestimmt: Das 3. Ostpreuss. Grenadier-Regiment Nr. 4 garnisonirt in Zukunft mit dem Stabe, dem 1. und 2. Bataillon in Allenstein, mit dem Füsilier-Bataillon in Ortelburg, das 7. Ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 44 mit dem Stabe, dem 1. und 2. Bataillon in El. Eylau, mit dem Füsilier-Bataillon in Soldau, das 2. Ostpreuss. Jäger-Bataillon Nr. 1 in Osterode. Die Verlegung findet statt, sobald die Unterkunft gesichert ist. Es werden ferner verlegt: Das Neumark. Dragoner-Regiment Nr. 3 nach Bromberg unter gleichzeitiger Uebertritte zur 4. Kavallerie-Brigade, das Pommer. Dragoner-Regiment Nr. 11 in die zeitigen, beziehungsweise beabsichtigten Garnisonen des Ostpreussischen Ulanen-Regiments Nr. 8 unter Uebertritt in den Verband des 1. Armee-Korps und zwar zur 2. Kavallerie-Brigade, das Ostpreuss. Ulanen-Regiment Nr. 8 nach Lyck (vorläufig mit je einer Eskadron nach Goldap und Marggrabowa) unter Uebertritt zur 1. Kavallerie-Brigade. Diese Verlegungen gelangen nach Abschluß der diesjährigen Herbstübungen zur Ausführung; gleichzeitig tritt das Pommerische Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 zur 3. Kavallerie-Brigade über.

(Das Heben von Steinen aus dem Strombette der Weichsel) von der russischen Grenze bis Schulz soll auch im Jahre 1888 kräftig gefördert werden.

(Die Hauptversammlung der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen wird am 12. Juni in Marienwerder stattfinden.

(Briestauben-Preis-Wettfliegen.) Der Briestauben-Zuchtverein „Brega“ in Brieg beschloß, in diesem Jahre Briestauben-Preis-Wettfliegen von Königberg i. Pr. und von Thorn aus zu veranstalten. Dem Verein sollen dafür einige Staatsmedaillen in Aussicht gestellt sein.

(Coppernicus-Verein.) In der Sitzung, welche Montag den 7. d. Mts. um 8 Uhr Abends im Schützenhause stattfindet, wird

nach Besprechung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, besonders die Stiftung für Jungfrauen betreffend, Herr Bürgermeister Bender den Vortrag halten.

(Hilfs-Comitee.) Zu unserer gestrigen Notiz über die Sitzung des Hilfs-Comitees zur Unterstützung der durch die Ueberfluthung Geschädigten bemerken wir noch nachträglich, daß von den ca. 8000 Mk., welche die Sammlung ergab, 2000 Mk. an das Central-Comitee in Danzig abgetheilt werden sollen; 3000 Mk. werden sofort in unserer Kreise vertheilt, während der Rest noch zurückbehalten wird, bis die Erhebungen über den verursachten Schaden in unserer Niederung endgültig abgeschlossen werden.

(Vaterländischer Frauen-Verein.) Seit dem 4. April sind an Unterstützungen gegeben: In baarem Gelde auf Beschluß des Vorstandes 31 Mk. an 3 Empfänger; durch die Armenpflegerin 46,96 Mk. an 25 Empfänger. An Lebensmitteln wurden 70 Rationen im Werthe von 56,41 Mk. und 2 Flaschen Wein vertheilt. 3 Familien wurden abwechselnd in 21 Häusern gespeist. 19 Personen wurden mit Kleidungsstücken, eine Wöchnerin mit Kinderzeug versorgt. Die Armenpflegerin machte 151 Armen resp. Armen-Krankenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen der Armenpflegerin (Schweifer Johanna, Tuchmacherstr. 179) zu: 77,35 Mk. von 9 Gebern; Kleidungsstücke von 2 Gebern; 1 Rohrseffel, 1 Kochgeschirr von 1 Geberin, 2 Flaschen Wein von 2 Gebern.

(Concert.) Der gestern von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments veranstaltete „Strauß-Abend“ brachte durchweg Compositionen von Johann, Joseph und Eduard Strauß zur Aufführung. Die einzelnen Nummern des gewählten Programms wurden mit warmem Beifall aufgenommen.

(Interims-Theater.) Die gestrige zweite Aufführung der Zumpfen Operette „Farinelli“ war nicht so gut besucht wie die erste. Die Darstellung war in allen Punkten die gleiche wie am ersten Abend und erntete denselben Beifall. Daß der Besuch des Theaters nur ein schwacher war, dazu tragen entschieden die für ein Sommertheater etwas hohen Preise bei; solange die Direction sich nicht entschließt, die Preise zu ermäßigen, solange wird sie auf ein volles Haus — an den Wochentagen wenigstens — verzichten müssen. — Morgen wird „Farinelli“ zum zweiten Mal wiederholt. Wie wir hören, wird an diesem Abende die Rolle des Farinelli nunmehr bestimmt Herr Weber aus Stettin übernehmen, dem ein guter Ruf vorangeht. Wir machen unsere Theater-Liebhaber darauf aufmerksam, damit die Direction nicht unter etwaigen Mißverständnissen leidet.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde folgendes verhandelt: 1) Der Arbeiter Franz Moniewski aus Podgorz, z. Z. in Haft, wurde wegen Sachbeschädigung und Uebertretung des Forst-Polizei-Gesetzes zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt; 2) der Arbeiter Michael Woher aus Orembocyn wurde wegen intellectueller Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; 3) die Wittwe Anna Starczenka aus Ostrowitt, wegen Diebstahls im Rückfall angeklagt, wurde freigesprochen; 4) der Besitzer George Sommerfeld aus Oberausmaß wurde wegen vorläufiger Körper-Verletzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt; 5) der Arbeiter Gustav Mielewicz, ohne Domizil, z. Z. in Haft, wurde wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt; 6) der Arbeiter Anton Marchlewski aus Mocker, z. Z. in Haft, wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt; 7) der Arbeiter Marcell Koslowski von hier, z. Z. in Haft, wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aussicht verurtheilt; 8) a der Arbeiter und Zimmermann Josef Cyrklaff, b dessen Tochter Helene Cyrklaff, c dessen Sohn Franz Cyrklaff, d dessen Sohn Leo Cyrklaff, sämmtlich in Briefen moynhaft, waren angeklagt, am 1. October 1887 in Briefen gemeinschaftlich durch verschiedene selbständige Handlungen ihre, bezw. des Erst-angeklagten bewegliche Habe zu Gunsten desselben dem Pfandgläubiger, Bäckermeister Gorunski in Briesen, in rechtwidriger Weise weggenommen zu haben. Es wurden verurtheilt: Josef Cyrklaff zu 10 Tagen, Helene Cyrklaff zu einer Woche, Franz Cyrklaff zu 10 Tagen und Leo Cyrklaff zu 5 Tagen Gefängniß.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen. (Gefunden) wurde auf dem Althädt. Markt ein goldener Uhrschlüssel; abzuholen im Polizei-Sekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug 2,70 Meter. — Wie das „Schiff“ aus Warschau mittheilt, war die Schifffahrt auf der Weichsel sowohl abwärts wie aufwärts die letzten Tage sehr lebhaft. Eine Reihe Kähne gingen mit verschiedenen Ladungen direct bis Thorn, besonders wurde Bauholz zu Thal verschifft. Von der preussischen Grenze kamen mehrere Kähne mit Cement, Schmelz und Colonialwaaren nach Warschau. — Auf dem Narew ist der Holztrafienverkehr ein sehr reger. — Die Arbeiten behufs Regulirung des Weichselbettes bei Warschau sind jetzt bei Beginn der besseren Witterung wieder aufgenommen worden, etwa 100 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	5. Mai.	4. Mai.
Fonds: feste.		
Russische Banknoten	168—15	168—30
Warschau 8 Tage	167—85	167—70
Russische 5% Anleihe von 1877	98—35	98—25
Polnische Pfandbriefe 5%	51—50	51—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—20	46—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	99—40	99—50
Posener Pfandbriefe 4%	102—40	102—40
Oesterreichische Banknoten	160—65	160—60
Weizen gelber: Mai-Juni	174—75	178—
September-October	178—	180—
lofo in Newyork	95—25	95—50
Roggen: lofo	118—	118—
Mai-Juni	122—50	123—50
Juni-Juli	125—25	126—
September-October	130—25	131—
Rübsöl: Mai-Juni	45—60	45—60
Septbr.-Octr.	46—	46—
Spiritus: versteuert lofo	fehlt	99—80
70er Mai-Juni	35—	35—
70er August-September	94—40	94—60
	95—90	96—20
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 5. Mai 1888.

Wetter: veränderlich. Weizen gut behauptet 127 Pfd. hell 165 M., 128/29 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 170 M. Roggen geschäftslos 118 Pfd. 102 M., 121/2 Pfd. 104/5 M. Erbsen Futterwaare 100—104 M., Victoria 120—123 M. Hafer 100—107 M.

Holzverkehr auf der Weichsel am 4. Mai 1888. Für D. Franke, durch S. Machaj, 4 Trft., 1980 Kdfr. Für Rodemann, durch Ziebarth, 4 Trft., 1717 Kdfr. Für Müller, Brasch, durch Schüler 2 Trft., 1086 Kdfr., 280 Kdelsen.

Berlin, 4. Mai. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagmarkt standen zum Verkauf: 224 Kinder, 2299 Schweine, 1671 Kälber und 113 Sammel. Es wurden ca. 150 Stück Kinder geringer Güte zu Preisen vom letzten Hauptmarkt verkauft. Schweine waren überreichlich angeboten, weshalb die Preise bei langem Geschäft zurückgingen und der Markt nicht geräumt wurde. 1a 38, 2a 36—37, 3a 32—35 M. pro 100 Pfund bei 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Man bezahlte für 1a 40—48, 2a 30—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Todesfallshalber. Ausverkauf
des
Uhren- und Optischen Lagers. Willimtzig.

Maitrank
mit aromatischen Alpenkräutern abgezogen, täglich frisch bei
M. H. Olszewski.

Für Zahleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb. Breitestraße.

Daber'sche Kartoffeln.
Vorzügliche große Kartoffeln wie mittlere Saatwaare veräußert in Ristkup bei Heimsfoot.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 306/7.

Pianinofabrik
von **Georg Hoffmann, Berlin SW.**
Kommandantenstr. 60.
empfehlen seine anerkannt guten, in Eichen u. Kreuzbrett gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von 390 Mk. an.
(Zahlungsbilligkeit) 10jährige Garantie.
Illustrirte Preiscurante franco und gratis.

Trunksucht
helle ich durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel. So schrieb jetzt Herr S. H. in Detmold: „Ich bin heute in der angenehmen Lage Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr mir vorigen Herbst zugesandtes Mittel gegen die Trunksucht sich glänzend bewährt hat. Der junge Mann, dessen ganze Zukunft in Frage gestellt war, ist gründlich kurirt u. s. w.“ Wegen Erhalt dieses ganz ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

MEY'S berühmte Stoffkragen.
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

HERZOG Dtzd. M. —.85. FRANKLIN Dtzd. M. —.80. LINCOLN B Dtzd. M. —.55. WAGNER Dtzd. — Paar M. 1.20

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.
Fabriklager von Mey's Stoffkragen in **Thorn: F. Menzel, Max Braun,** oder direct vom
Versand-Geschäft **MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit billige Preise
empfiehlt
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

Tüchtige Malergehilfen
finden von sofort Beschäftigung, daselbst werden auch Lehrlinge verlangt.
A. Burezykowski, Malermeister.

10 Tischlergesellen
verlangt **A. C. Schultz.**
Einen Klempnergesellen und 2 Lehr-linge verlangt **V. Kunicki.**

Einen Schmiedelehrling
verlangt **E. Leichnitz, Köfbar bei Thorn.**
Ich suche per 1. October cr.
Wohnung
von 4—5 Zimmern u. in der Nähe meines Geschäftsortes.
B. Hozakowski, Brückenstr. 13.
1 H. Wohn. f. 108 M. z. um. R. Droese (Gart.)

Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 7b
find per 1. October große herrschaftlich eingerichtete Wohnungen nebst Ställen, Wagenremisen, Gartenbenutzung zu vermieten. Die Villa steht event. zum Verkauf.
In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn find 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

„Liebe's“ (Dresden)
Malzextract, echtes, Malzextract-Bonbons, Malzextract-Pulver, Malzextract mit Eisen, bei Blutarmuth, Malzextract mit Chinin, bei Entkräftungen, Malzextract mit Kalk, bei Knochenleiden, Malzextract mit Leberthran, bei Stropheln verordnet.
Lager in den Apotheken.
allenthalben beliebte solide Süßemittel, Extr. u. Pulv. 100 Pf., Bonbons 20 u. 40 Pf.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
3. Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.
Loose à 3 Mark. Halbe Anthelle à 1,50 Mark empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Loose-General Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.
3372 Gew. Sa. 375000 M

Alte berühmte echte **St. Jacobs - Magentropfen** der Barfüßer Mönche.
Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Aufregung, Herzlopfen, Kopfschmerzen u. — Nöh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Escherstr.** Depôts:
In den meisten Apotheken. **Bromberg, — Posen, — Gollub,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri, Znojwrazlaw, — F. Kyser, Graudenz.**

Bei Kauten das Beste!
Spizwegerichsfl-honigbonbons
von **F. Graef in Nisch.**
Packt zu 20 Pf. stets frisch zu haben bei
A. Wiese, Conditior, Thorn.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine freundliche Parterrewohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann, Elisabethstraße.**
Der Laden u. Wohnung, bisher von Herrn Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268 bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**
Möbl. Zimmer und Cabinet zu verm. Neust. Markt 212, 11.

Die zweite Etage,
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist Schülerstr. 429 vom 1. April zu vermieten. **G. Sceda.**

Die I. Etage
in meinem Hause Gerechestr. 96 ist vom 1. April zu vermieten. **J. Sellner.**

Breitestr. 90a
ist 1 f. möbl. Zimmer n. Cabinet sofort zu vermieten.

Gartenstraße Nr. 131 ist eine große Wohnung vom 1. October zu vermieten. **Trykowska.**

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. **Brückenstraße 18.**

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet und Büchereigelaß sogleich zu vermieten **Schuhmacherstraße 421.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II v. 1. April zu verm.**

Bache 47 1 Tr. redts ein möbl. Zim. nebst Kab. von sof. zu verm.
Ein gut gelegenes Parterrezimmer als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**
Ein elegant möbl. Zimmer ist vom 1. Mai zu vermieten. **Seiligegeißstr. 176.**
Pferdestall für 2—3 Offizierpferde vom 1. Mai zu verm. **Seiligegeißstraße 194.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulz.

Am 11. Mai 1888 von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Schulz in Raoschke's Hotel aus dem Schutzbezirke Kroffen, Tagen 169: 7 Kiefern-Bohlstämme und hierauf aus den Schutzbezirken Kroffen, Rabott, Grünsee, Seebruch ca. 4000 Rmtr. Kiefern-Kloben und -Knüppel, 200 Rmtr. Stubben, 70 Rmtr. Reifer I.-III. Klasse, in größeren und kleineren Loosen, Trockeneinschlag zu ermäßigten Preisen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgedoten werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulz den 4. Mai 1888.

Der Oberförster
Nickelmann.

Bekanntmachung.

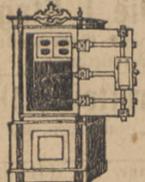
Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April, Mai wird in der Höheren und Bürger-Töchterschule am Dienstag den 8. d. M. von Morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 9. d. M. von Morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.
Thorn den 4. Mai 1888.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Montag den 7. Mai 1888
Vormittags 11 Uhr
werde ich in Abb. Wimsdorf bei dem Besitzer Herrn Franz Czwiekliński das zum Altenteil der Johann und Hedwig Czwiekliński'schen Eheleute gehörige Getreide als:
1. 10 Scheffel Roggen,
2. 1 1/2 „ Erbsen und
3. 1 1/2 „ Gerste
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Briefen den 4. Mai 1888.
Der Gerichtsvollzieher
Sellke.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokale werden die zur A. Dobryński'schen Konsummasse gehörigen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von heute ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen Ausverkauf gebracht:
Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Henforge und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinstes Chiffon Meter 35 Pf., leinene Kolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Duzend 2,40 M., prachtvolle Gerichten- und Zwiirhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Duzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Duzend 7,50 M., Staubtücher Duzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezugszeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7-10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrentragen, Umlege-3 u. 4 M., Stehfragen Duzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirtschaftsschürzen 1,25-1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Henforge und Hemdentuch 1,50-2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creos und Bielefelder Leinen, gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie
Gardinen
sehr billig. Verkaufsstunden: Vormittags von 9-12, Nachmittags 3-6 Uhr.



Feuer- u. diebessichere Geldschranke

empfehlen
Franz Zährer
Eisenhandlung
am Nonnen-Thor.

Särge

in allen Facons sowie
Beschläge und innere
Ausstattung empfiehlt zu billigen Preisen
E. Zachäus, Copernicusstr. 189.

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei
Carl Mallon.

Sämereien.

Alle Sorten
Klee- und Gras-,
Futterkräuter-,
Runkeln-, Möhren-,
Gehölz-, Garten-
und
Blumen-Sämereien
empfehlen billigst
Samenhandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstrasse 13.
Zusatz. Preisverz. franco.

Uebersetzungen

aus dem Russischen ins Deutsche und
aus dem Deutschen ins Russische
fertigt
S. Streich,
gerichtlich vereidigter Dolmetscher und
Translatour der russisch. Sprache.
Seiligegeiststraße Nr. 200, 3 Treppen.

Zur Saat

offere
Hafer, Gerste, kl. u. große Erbsen,
Sommer-Roggen,
Wicken, Weiß- und Rothklee,
Thymothee u. s. w.,
wie sämtliche Futterartikel zu den
billigsten Preisen.
H. Safian.

Metall- und Holzfüße

sowie tuchüberzogene in
großer Auswahl, ferner
Beschläge, Verzierungen,
Decken, Kissen
in Maß, Atlas und Sammet bei vor-
kommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von
Adolph W. Cohn
Thorn Copernicusstr. 187
empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen,
aber festen Preisen.

200

Gr. Roggenmehl
verkauft
Mühlenbesitzer Fetzer
in Ostaszewo.

Blaue, gelbe und weiße Saat- & Futterlupinen

verkaufen in kleineren Partien wie auch Waggonladungen
Lubieński & Co., Brückenstr. 27.

Nach Amerika und Australien

mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd
in Bremen
befördert
Carl Stangen, Berlin O.
Concessionirter General-Agent, Madaistr. 13, am Schlesischen Bahnhof

Sonntag den 6. Mai 1888
Nachmittags 2 1/2 Uhr

Grosses Rennen



Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

- I. Flachrennen. Vereinspreis 300 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde Für Pferde aller Länder, 15 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld, Distance ca. 2000 Meter.
- II. Hürden-Rennen. Vereinspreis 500 Mark, wovon 450 dem ersten, 50 Mark dem zweiten Pferde Für Pferde aller Länder 20 Mark Einsatz, 15 Mark Reugeld. Distance ca. 1800 Meter.
- III. Hunters-Jagd-Reiten. Drei silberne Ehrenpreise für die ersten 3 Pferde. Für Pferde aller Länder, welche in den letzten 3 Jahren kein Rennen im Werthe von 40 Mk gewonnen haben 10 Mk. Einsatz Dist ca. 3000 Meter
- IV. Thorner Jagd-Rennen. Preis 700 Mk, wovon 600 Mk dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde Für Pferde aller Länder 30 Mk Einsatz, 15 Mk. Reugeld Dist ca. 4000 Mtr.
- V. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr Königl. Hoheit dem Prinzen Georg v. Preussen dem siegenden Reiter Ehrenpreis von einem Herrn des 4 Ulan-Regts dem zweiten, Vereinspreis dem dritten Reiter. Für Chargenpferde des 4. Ulan-Regts. von Officieren des Regts zu reiten 5 M. Eins Dist ca. 2500 Meter.
- VI. Inländer Steeple-Chase. Vereinspreis 250 M dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde Für inländische Pferde 15 Mark Einsatz 10 Mark Reugeld Distance ca. 3000 Mt

Nach dem Rennen 1/2 7 Uhr Diner im Hotel „Schwarzer Adler“. Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 1. Mai Hotel „Schwarzer Adler“.

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 1. Mai ab bei Herrn Kaufmann Schumann, Altstadt. Markt, Herrn Kaufmann Rausch, Gerechtestrasse, Herrn Kaufmann M. Lorenz, Breitestr. 10, Herrn Stachowski & Oterski, Bromberger Vorstadt, und in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:
An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 0,60 Mk. zu lösen.
In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 Mark, II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., Wagen 2 Mark.
Programme pro Stück 20 Pf.
Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.
Mitglieder des Thorner Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiter-Verein.

Krieger-Verein.

Zum Besten der Ueberschwemnten
veranstaltet der Kriegerverein am
Mittwoch den 9. Mai Abends 8 Uhr
im
Wiener Caffee
und am
Sonntag den 13. Mai Abends 8 Uhr
im
Hôtel zum Kronprinzen in Podgorz

Concert mit lebenden Bildern.

Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige 20 Pf.
Für Nichtmitglieder 30 Pf.
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Eintrittskarten außer Abends an der Kasse bei den Herren Fleischh. Paozkowski, Seiligegeiststraße, und Cigarrenhändler Post, Gerechtestraße.
Mitglieder haben sich durch Vereinsabzeichen zu legitimiren.
Nach dem Concert: Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Schnellphotographie, Bild 50 Pf., gleich

Malerische Reise um die ganze Welt, sowie die neuesten Begebenheiten der Zeit.
Lebend zu sehen:
Ein Albino mit weißen Haaren und rothen Augen.
Aschantis von der Goldküste Afrikas.
Auftreten des Riesenknaben 14 Jahre alt, 165 Pfd. schwer, (Grösste Lebenswürdigkeit).
Täglich geöffnet.
Entree 20 Pf.
Militär und Kinder 10 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
Emil Ritter.

Auf der Esplanade. RITTER'S Welt-Museum.

Eisabonnements

sind noch zu vergeben in
Hildebrandt's Restaurant.

Schuhfabrikant

Passage W. Husing Passage 310
empfiehlt dem geehrten Publikum sein
affortirtes
Schuh- & Stiefel-Lager
unter Garantie bester Qualität zu anerkannt
soliden Preisen.
NB. Reparaturen werden sauber und
billig ausgeführt.

Manneschwäche

heilt gründlich u. andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien, IX., Porzellangasse 31 a.
Auch brieflich sammt Besorgung der
Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:
„Die geschwächte Manneskraft, deren
Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage).
Preis 1 Mark.

Verhönerungs-Verein.

Zur Generalversammlung des Verhönerungsvereins
heute Sonntag den 6. Mai cr.
Mittags 12 Uhr
im Magistrats-Sitzungs-Saale
werden die Mitglieder des Vereins hiermit
ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Rechnungslegung. Wahl des Vorstandes.
Auszuführende Arbeiten.
Thorn den 6. Mai 1888.
Der Vorsitzende.
J. B.
G. Bender.

Ziegel II. Klasse

sind noch zu haben auf meiner Grem-
bochner Ziegelei.
Georg Wolff, Thorn III.

Daber'sche Saatkartoffeln

zu verkaufen in Winkelnau bei Thorn.
Großes und billiges Farglager
sowie Ausstattungen empfehle geneigter
Beachtung.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Schüssel-Dekorationen

sind zu haben bei
Hüttner, Privatlokal
Bäckerstr. 246 pl.
1000 Mk., notariell gesichert,
direkt. Gef. Dff. a. d. Exped. Nr. 1000.
6000 Mark à 4 1/2 % 7500 Mark und
10500 Mark à 5 %
sofort zu vergeben durch
C. Pietrykowski-Thorn,
Neuß. Markt 255 II.

Echt Engl. Porter

für 3 Mk. 11 Flaschen
bei
A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

Ein Kinder mädchen
guten Zeugnissen sucht in einem Haus-
halt Stellung, in dem sie auch die Wirth-
schaft erlernen kann. Df. u. K. a. d. Exp. d. B.
Eine anständige Mitbewohnerin wird
gesucht. Neustadt. Markt 146, III.

Frischen Maitrank

à Flasche Mk. 1,25
empfehlen
A. G. Mielke & Sohn.

Fürstenkrone Mocker. Mailuft! Mailuft!

Sonntag den 6. d. Mts.
sonne an jedem Sonn- und Festtage Morgens
früh und Nachmittags von 4 Uhr ab
CONCERT,
wozu ergebenst einladet
W. Borowska.

Tivoli-Garten.

Sonntag den 6. Mai 1888.
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des 8. Pomn. Inf.-Regts.
Nr. 61.
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 20 Pf.
Schwarz.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).
Sonntag den 6. Mai cr.
Grosses
Militär-Concert
der Kapelle des 8. Pomn. Inf.-Regts. Nr. 61
unter Leitung des Herrn Schwarz.
Entree 20 Pf. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Interims-Theater

(Victoria-Garten).
Direction: E. Hannemann.
Sonntag den 6. Mai cr.
Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Bei ganz kleinen Preisen.
Prinz Nachtigall.
Zauber märchen in 6 Bildern von Georg
Zimmermann.
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male:
Farinelli.
Operette in 3 Akten von S. Zumppe.

Montag den 7. Mai cr.
Bei halben Preisen:
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Bildern v. Th. Caspmann.
Sierzu illustriertes Unterhaltungsblatt.